

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserat: für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 185.

Halle, Donnerstag den 10. August

1848.

Deutschland.

Berlin, d. 8. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kurator an der rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. v. Bethmann-Hollweg, die von ihm nachgesuchte Dienstentlassung in Gnaden zu bewilligen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen, so wie Höchstderer Sohn, der Prinz Friedrich Wilhelm, Königliche Hoheit, sind von Stettin zurückgekehrt.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung:

Zur Aufklärung der verschiedenen Gerüchte über die am 1. und 2. August d. J. hieselbst stattgehabten Vorgänge wird nach dem aus den bisherigen jedoch noch nicht beendeten Untersuchungs-Verhandlungen gewonnenen Resultate folgende amtliche Mittheilung gemacht: Als am 1. August zwischen 6 und 7 Uhr Abends eine Gesellschaft Studirender auf mehreren Wagen von Berlin aus die hiesige Stadt passirte, um nach dem Spandauer Berge zu fahren, riefen einige derselben mehreren in der Gegend des Schlosses an der Chaussee stehenden Grenadieren zu: „Wem dient Ihr jetzt, dem Könige von Preußen etwa?“ und fuhrten auf die Antwort jener: „das sehen Sie ja!“ fort: „Nun über acht Tage habt Ihr keinen König mehr, dann ist Republik etc.“ Doch war dieser Vorfall ohne weitere augenblicklichen Folgen. Am Abend etwa 9^{1/2} Uhr langten die Studirenden auf ihrer Rückkehr nach Berlin anscheinend in einem sehr angeregten Zustande hier an, und soll Einer derselben, welcher auf dem ersten Wagen gesessen und eine Fahne mit den deutschen Farben in der Hand gehalten, den an der Chaussee promenirenden Grenadieren, mit der Fahne denselben zuwinkend, zugerufen haben: „Ihr verfluchten Kommissärerl, Ihr Bluthunde, Euch werden wir schon kriegen!“ Hierauf soll Einer der Grenadiere die Fahne ergriffen und sich damit entfernt haben, der jedoch bis jetzt nicht ermittelt ist, wonächst alle Studirende vom Wagen sprangen, und mit Waffen über einen andern Grenadier, wie dieser bekundet, herfielen, ja denselben sogar verwundeten. Auf dessen Hulseruf liefen mehrere Grenadiere, von der andern Seite aber auch die in den übrigen Wagen herangekommenen Studirenden herbei, worauf, wie es in solchen Fällen zu geschehen pflegt, überhaupt eine Menschenmasse sich zusammenfand, und eine allgemeine Prügelei entstand, die erst durch herbeigeholte vereinigte Patrouille der Bürgerwehr und des Militärs, so wie durch einzelne Mitschelpersonen auf möglichst begütigende Weise besänftigt ward, indem man den Studirenden behülflich war, sich auf ihre Wagen zu setzen und sich zu entfernen, wozu auch das Militair, besonders einzelne Offiziere, mitwirkten. Am 2. August d. J. erschien gegen Abend wiederum etwa 80

Studirende auf Wagen, mit der deutschen Fahne, auch noch von anderen Personen begleitet. Dieselben stiegen, nachdem sie durch ihr Auftreten schon eine große Aufregung im Publikum hervorgebracht, im Muskowschen Lokale ab, wo sie unter Rede und Gesang etwa eine Stunde verweilten. Sodann zogen sie unter Gesang, ihre Wagen neben sich fahrend, die Berliner Straße herauf nach Berlin zu von einer großen Menschenmasse begleitet, die durch diese neue Provokation in eine sehr aufgeregte Stimmung versetzt schien, so daß die gefinnungsrichtigen Bürger und Mitglieder der Bürgerwehr alle Mühe darauf zu verwenden hatten, die Aufregung zu dämpfen, und zu diesem Zweck den Zug bis zum sogenannten Umschweif vor der Stadt begleiteten. Daß späterhin dennoch ein Angriff mit Steinwürfen auf die Studirenden erfolgte, konnte diesseitig leider nicht verhindert werden, und ist allerdings sehr zu beklagen; doch ist die Untersuchung zur Ermittlung der Schuldigen bereits eingeleitet und wird deren Bestrafung erfolgen. Wir hoffen und wünschen, daß nach dieser amtlichen Mittheilung die durch verschiedene Privatnachrichten und böswillige Verläumdungen erzeugten falschen Urtheile über unsere Stadt und Einwohnerschaft und deren politische Gesinnung gehoben werden mögen und können noch rücksichtlich des hier stationirten Militärs die Versicherung hinzufügen, daß die hier und da versuchten Verdächtigungen desselben grundlos sind, dasselbe sich vielmehr hier allgemein nur pflichtgetreu gezeigt hat, die Vergehungen Einzelner aber, falls sich solche ergeben sollten, die gesegliche Rüge finden werden. Charlottenburg, den 7. August 1848.

Der Magistrat und das Königliche Polizei-Amt:
Bullrich. Zeßmar.

Berlin, d. 6. August. Der heutige Tag, welcher dem deutschen Volke als geschichtlicher Denktage gegeben worden für eine Wiedergeburt des gemeinsamen Vaterlandes, wird seine offizielle Feier erst am 8. August finden. Denn so weit ist der Geist des Particularismus bereits im Abnehmen, daß, was vor wenigen Tagen noch sehr zweifelhaft war, eine Parade der Bürgerwehr innerhalb der Stadt, verbunden mit einem Redeakte, zu Ehren des von den Vertretern des deutschen Volkes erwählten und von den Regierungen anerkannten Reichsverwesers an diesem Tage abgehalten werden wird. Schon werden an dem Platze, wo sich jetzt bald das Standbild Friedrichs des Großen erheben wird, die Tribünen errichtet, welche für die eingeladenen Ehrengäste bestimmt sind, für die Mitglieder des Staatsministeriums, der Nationalversammlung, der städtischen Behörden; letztere haben bereits ihre Theilnahme an der Feier zugesagt. Dagegen hat das Volk den heutigen Tag in seiner Weise gefeiert — durch eine Demonstration, zunächst hervorgerufen durch die Ansprüche der

particularistischen Partei, welche sonderbar genug, aber zum deutlichen Zeichen, weß Geistes Kind sie sei, ihren Mittelpunkt in den reaktionären Vereinen fand. Von der Studentenschaft angeregt, hatte, wohl wegen des Gegensatzes zur Reaction, die beabsichtigte Demonstration eine Auffassung erfahren, die kein besonnener Mann theilen konnte; man wollte den Zug nach dem zum Gedächtniß für die im Freiheitskriege Gefallenen errichteten Denkmale auf dem Kreuzberge denselben Weg nehmen lassen, welchen der König bei jenem Umzuge am 20. März, wo er die deutschen Farben angenommen, genommen hatte und an denselben Stellen, wo er zum Volke gesprochen, Reden halten. Der Studentenschaft gebührt die Ehre, durch ihre Bemühungen dies verhindert zu haben. Schon hatte sie sich, ebenso wie der constitutionelle Club, von dem Zuge öffentlich losgesagt und einen Maueranschlag drucken lassen, worin sie dem Volke die Gründe ihrer Nichtbetheiligung auseinandersetzte, als es ihr heute Morgen in einer abermaligen Besprechung mit den Comitèmitgliedern gelang, mit ihren besseren Gründen den Sieg über knabenhafte Gereiztheit zu erlangen; man gab nach, daß der Zug im Ganzen die beabsichtigte Richtung durch die Stadt nehmen, aber erst am Ausgangspunkte geredet werden sollte. Um 2 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, an dem alle Clubs, Vereine, Corporationen, Gewerke, Deputationen der Bürgerwehr u. s. w. mit ihren Fahnen sich betheiligten; man schätzt die Theilnehmer desselben auf mindestens 10,000. Unter Absingung von Vaterlandsliedern bewegte er sich durch die Straßen, deren Häuser vielfach mit den dreifarbigten deutschen Fahnen geschmückt waren, überall von der zusammengeströmten Volksmasse und von den dicht besetzten Fenstern der Häuser herab mit Jubel, Fahnen- und Tücherschwenken begrüßt; oft brach der Enthusiasmus in ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Bei dem Denkmale selbst auf dem Kreuzberge angekommen, vereinigte sich mit den Theilnehmern des Zuges die ungeheure Menschenmenge, die ihn erwartete. Die schwarz-roth-goldenen Fahnen gruppirten sich um das eherne Denkmäl, es gleichsam überdeckend; unendlicher Jubel erscholl, als es mit Eichenfränzen geschmückt und auf seiner höchsten Spitze zwei deutsche Fahnen befestigt wurden, die nun fröhlich ins Land hinausflattern zum Zeichen, daß man sich auch in Berlin der Zusammengehörigkeit mit dem großen Vaterlande bewußt ist. Nach einer kurzen Rede über die Bedeutung des Tages, ward »im Angesicht der für die deutsche Freiheit Gefallenen«, dem »einigen freien Deutschland« ein dreimaliges Hoch gebracht, dann unter Absingung des Arndtschen: »Was ist des Deutschen Vaterland« ein Fahnumzug um das Denkmal gehalten; in der größten Ordnung löste sich hierauf der Zug auf, auf dem Felde aber und in den naheliegenden Etablissements improvisirte sich ein heiteres Volksfest, dessen Theilnehmer bis zum späten Abend bei einander blieben. So viel uns bekannt geworden, ist die Ruhe und Ordnung nirgends gestört worden, obwohl Besorgniß dazu genug vorhanden war, indem auf Anregung des Preußen-Vereins die Bauern des Teltower Kreises ebenfalls mit schwarz-weißen Fahnen bei dem Denkmal erschienen waren, glücklicherweise aber, nachdem sie von einem Geistlichen, der sie begleitet, eine Rede gehört, unter Absingung des Liedes: »Ich bin ein Preuße u. s.«, eine halbe Stunde vor dem Eintreffen des Zuges aus Berlin sich entfernt hatten.

(Magd. Btg.)
Von der Saale, d. 8. August. Ein hiesiges Lokalblatt suchte uns neuerlich über den Druck der indirekten Steuer zu belehren. Unter den mannigfachen Verwechslungen und Irrthümern kam auch folgende Stelle vor: „Eine Last Salz von 10 Tonnen, gleich 4050 Pfund, kostet dem

Staate ins Magazin geliefert durchschnittlich 20 Thaler. Ein Thaler mehr oder weniger kann hierbei nicht in Anschlag kommen. Dies macht auf das Pfund Salz 1 3/4 Pfennig. Dafür müssen wir einen Silbergroschen bezahlen, also fast den siebenfachen Werth.“

Es ist gar nicht zu verkennen, daß das Salzmonopol mit den verderblichsten Nachtheilen für die gesammte Volkswirtschaft verbunden ist und daß es unsrer Zeit vorbehalten zu sein scheint, auch diese Fessel zu lösen und die Volks- und Landeskräfte von dem Drucke der Fiscalität zu befreien. Aber das Streben, dem Volke eine Wohlthat zuzuwenden, soll uns nicht verleiten, die öffentliche Meinung durch Unrichtigkeiten, Mißverständnisse, oder Entstellungen irre zu führen. Es ist unrichtig, wenn gesagt wird, daß die Regierung das Salz um fast das Siebenfache der Selbstkosten verkaufe, vielmehr ist das Salz durchschnittlich um das Dreifache dessen verkauft worden, was es der Regierung selbst kostete. Wir geben die zuverlässigen Unterlagen über den Salzverbrauch von 16 Jahren, und setzen die Brutto- und Reinerträge, gleichfalls nach amtlichen Quellen, dazu. Für die letzten Jahre verweisen wir auf die Vorlagen der Regierung, die dem ersten vereinigten Landtage gemacht worden sind.

Der Verbrauch des Salzes und die Erträge aus dem Monopol haben sich in den Jahren von 1821 bis 1836 in folgender Weise gestaltet:

in den Jahren	wurden verkauft Tonnen Salz	davon eingenommen Thaler	wovon Reinertrag waren Thaler
1821	437,120	9,559,800	3,779,500
1822	445,448	6,681,720	3,939,906
1823	435,040	6,523,694	3,807,434
1824	454,024	6,810,360	3,393,158
1825	477,968	7,169,520	4,380,388
1826	489,200	7,333,018	4,509,516
1827	491,640	7,340,958	4,807,358
1828	513,104	7,546,448	4,956,101
1829	524,496	7,719,660	5,081,432
1830	533,690	7,822,144	5,341,008
1831	538,990	7,908,634	5,455,827
1832	537,920	7,888,718	5,432,831
1833	536,700	7,825,800	5,429,600
1834	539,250	7,875,382	5,463,740
1835	545,030	7,968,004	5,495,128
1836	549,580	8,017,650	5,590,257

Hiernach betrug der Reinertrag der Steuer in 16 Jahren 64 8/9 vom 100 der Rohannahme. Gegenwärtig ist der Reinertrag über 68 vom 100 Brutto gestiegen. Man würde sich übrigens einer Täuschung schuldig machen, wenn man aus den vorstehenden Thatfachen den Schluß ziehen wollte, als müßte der preußische Staatsbürger sein Salz dreimal theurer bezahlen, als es bei völlig freiem und ganz unbesteuertem Verkehre geschehen würde. Denn von der angegebenen Reineinnahme sind die Zinsen des großen Betriebskapitals, das dies weitläufige Geschäft erfordert, nicht abgerechnet; auch ist nicht in Anschlag gebracht, daß ansehnliche Vorräthe gehalten werden müssen, um bei zufälligen Verzögerungen der Einkäufe und Transporte keine Verlegenheiten wegen Befriedigung eines solchen täglichen Bedürfnisses zu besorgen. Die Magazinirungskosten und die Transporte sind sehr bedeutend, zumal für Posen und Schlesien, die von den einheimischen Salinen weit entfernt sind und nur unter namhaften Erschwernissen fremdes oder



inländisches Salz beziehen können. Endlich darf nicht außer Betracht bleiben, daß, wenn die Steuer aufgehoben und der Salzhandel völlig freigegeben wird, das Volk nun auch den Bedarf zu den Produktionskosten beziehen würde. Zu diesen Kosten kommt der unzweifelhafte Gewinn, den die Kaufmannschaft, zumal der Kleinhandel auf dem Lande und in den kleinen Städten aus dem Salzverkauf zieht. Wie dem aber auch sei, wir tragen kein Bedenken, zu erklären, daß wir die Aufhebung des Salzmonopols im Interesse unserer Lebensbedürfnisse, unserer Gewerbe, unserer Viehzucht und unseres Ackerbaues für dringend nothwendig halten.

Gilenburg, d. 7. August. (Privatmittheilung.) Gestern fand hier zu Ehren des Reichsverwesers eine Parade der hiesigen Bürgerwehr statt. Abends vorher wurde die Feier durch einen großen Zapfenstreich eingeleitet; am frühen Morgen des Festes verkündete eine Reveille den Bewohnern der Stadt die Feier des Tages, um 10 Uhr wurde Generalmarsch geschlagen, zu welcher das gegen 500 Mann starke Bürgerwehrcorps, zu welchem auch eine Meist aus Defonomen der umliegenden Dörfer gebildete Eskadron gehört, so wie der unbewehrte gegen 800 Mann starke Schutzverein, dem besonders die Funktionen bei Feuersbrünsten obliegt, auf ihre Sammelplätze rief; Jedermann sinnig mit dem Laube der bedeutungsvollen deutschen Eiche geschmückt. Die Schützengilden aus den Nachbarstädten Delitzsch, Düben und Wurzen waren der Einladung gefolgt, andere Bürgerwehrcorps durch Deputirte vertreten. Um 11 Uhr bewegte sich der Festzug vom Marktplatz aus durch die Straßen der festlich geschmückten Stadt nach dem Schießhausplatz, woselbst der Superintendent, dem die eingeladene Geistlichkeit beider Parochien der Stadt, so wie die städtischen und königlichen Civilbehörden assistirten, auf die Bedeutung des Tages hinwies, worauf der Bürgermeister dem deutschen Reichsverweser Johann und dem deutschen Könige Friedrich Wilhelm IV. ein Hoch ausbrachte. Auf die Weihe der Bürgerwehrcorps, welche Jungfrauen mit Bändern der deutschen Farben schmückten, folgte der Rückzug. Schade, daß ein heftiges Regenwetter während des ganzen Aktes störend einwirkte. Das Volksfest, welches den Nachmittag ausfüllte, war vom schönsten Wetter begünstigt.

Breslau, d. 4. August. Kaum sind die Trauerlieder verhallt, die bei dem gestern in Schweidnitz stattgehabten Leichenbegängniß erklingen waren, so haben wir schon wieder ein neues, blutiges Ereigniß zu beklagen. Aus sicherer Quelle sind wir in Stand gesetzt, hierüber Nachstehendes zu berichten: Der Kaserne des Füsilier-Bataillons 22. Inf.-Reg. gegenüber liegt ein kleines Wirthshaus. Aus den Fenstern desselben sollen zwei aufgeregte und erbitterte Arbeiter auf die an den Kasernenfenstern liegenden Soldaten geschossen haben. Ob hierbei ein Soldat getroffen wurde oder nicht, wird uns nicht gemeldet, wohl aber, daß einige Soldaten hierauf die Gewehre zur Hand nahmen und in das Wirthshaus hinüberschossen. Es sollen hierbei vier Schüsse gefallen sein, von denen einer eine am Fenster sitzende Frau leblos niederstreckte, und ein anderer einem Gebirgs-Fuhrmann, der eben seine Pferde ausspannen wollte, durch den Rücken in die Schulter drang. Anderen Nachrichten zufolge sollen noch zwei Personen getödtet worden sein, doch können wir diese letztere Angabe nicht verbürgen. — Das eben gemeldete Factum ereignete sich gestern Abend gegen 9 Uhr. Etwas später schickte ein Offizier seinen Burschen in die Kaserne. Dieser nahm, trotz des Verbots seines Herrn, einen näheren Weg, mußte sich aber hierbei durch die zur Sicherung der Kanonen aufgestellten Posten schleichen und wurde von einem wachhabenden Soldaten, da er keine Uniform trug, auch auf den Ruf:

„Werda?“ nicht antwortete und sogar das vorgehaltene Gewehr des Soldaten ergriff, — niedergeschossen. Er soll noch einige Stunden gelebt und hierbei ausgesagt haben, daß er selbst Schuld an seinem Tode gewesen. — Im Laufe der letzten Nacht sind von den am 31. Juli getödteten Bürgern noch einige verschieden, — so daß am morgigen Tage einschließlich der zuletzt getödteten Frau und ausschließlich des erschossenen Soldaten wiederum sechs Opfer der Erde übergeben werden. Noch geht uns so eben ein zweiter Bericht über die Vorfälle des gestrigen Abends zu. An den General v. Bursky, der das Kommando in Schweidnitz interimistisch führt, wurden gestern Nachmittags mehrmals Deputationen gesendet, um den Abmarsch der Füsilier des 22. Reg. zu bewirken. Der General konnte dem Begehren nicht stattgeben und die Aufregung begann darüber aufs Neue. Man sammelte sich auf dem Markte und ein Mann, Schneider seines Gewerbes, soll zwei Schuß in die Luft gethan haben. Sofort wurde Generalmarsch geschlagen, denn auf die Schüsse strömte die halbe Stadt zusammen. Die Jäger und die Husaren, die aus der Nachbarstadt heranrückten, hielten die Ruhe aufrecht. Da soll denn nachher das obige Factum in dem Wirthshause sich ereignet haben und die Soldaten wären in dasselbe eingedrungen, nachdem man auf sie geschossen, und hätten die Meubles und Geräthschaften demolirt. Im Keller hätten sie drei Männer versteckt gefunden und selbige als Gefangene in die Kaserne mitgenommen, von wo man sie in gefänglichen Gewahrsam abgeführt haben soll.

Sternförde, d. 3. August. Man erzählt sich hier gerüchsweise, daß Wrangel das Ober-Commando abgeben werde und man bringt dieses Gerücht mit dem nicht zu Stande gekommenen Waffenstillstande in Verbindung. Keinenfalls möchten wir es für möglich halten, daß Deutschland mit dem Wechsel des Oberbefehlshabers zugleich einen Gesinnungswechsel gegen unsere Halbinsel wird eintreten lassen. Unsere Bevölkerung will mit Dänemark für immer gebrochen haben.

Heute Morgen um 6 Uhr wurde hier durch die Stadt Generalmarsch geschlagen. Die Signalfahnen arbeiteten nach allen Seiten hin und das Militair eilte nach der See. Ein dänisches Kriegsschiff (Dampfer) war im Anzuge. Reichlich mit Kanonen versehen, war es um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr noch etwa 250 Schritt vom Strande entfernt, wo es Halt machte; doch machte es bald wieder „Kehr“, ohne Feindseligkeiten unternommen zu haben.

Altona, d. 4. Aug. Gegen 20 preuß. Subaltern-Offiziere, meist solche, die in der Rheinprovinz in Garnison gestanden haben, sind heute Morgen nach Rendsburg abgegangen, um daselbst als Instruktoren der neugeformirten schleswig-holsteinischen Bataillons angestellt zu werden. Sie haben auf zwei Jahre Urlaub von Preußen erhalten.

Dessau, d. 4. August. Heute hat unsere Stände-Versammlung folgenden Beschluß gefaßt: 1) Der Adel wird hiermit abgeschafft (einstimmig angenommen). 2) Alle zur Bezeichnung des Adels dienende Ausdrücke verlieren ihre Bedeutung (einstimmig angenommen). 3) Und dürfen nicht mehr gebraucht werden (mit 18 gegen 13 Stimmen angenommen). Das Herzogthum Dessau ist also das erste deutsche Land, welches den Adel abschafft.

Frankfurt a. M., d. 6. Aug. Die heute hier eingegangenen Berichte des Generals Wrangel sprechen sich dahin aus, daß eine Verstärkung an Truppen nicht nothwendig sei, weil größere Operationen ohne Schiffe weder strategisch ausführbar wären noch rathsam in Beziehung auf die Friedensunterhandlungen, die demnächst, besonders auf Englands dringende Vorstellungen, wieder beginnen sollen. Das

Erstere motivirt er dadurch, daß eine Besetzung Süllands für Dänemark fast ganz unempfindlich, ein Uebergang auf Allen aber ohne Kriegsschiffe, die den dänischen die Spitze zu bieten im Stande wären, nicht zu bewerkstelligen sei. Da nun die preussische Regierung von hier aus bevollmächtigt ist, einen Waffenstillstand abzuschließen und die Friedensunterhandlungen einzuleiten, so werden die nach Schleswig beorderten süddeutschen Truppen wahrscheinlich Gegenbefehl erhalten, worüber der eben zusammengetretene Ministerrath verhandeln wird. Mit Lord Cowley, der mit unbeschränkten Vollmachten versehen ist, für Dänemark die Unterhandlungen abzuschließen, werden inzwischen die Grundlagen des Friedens hier festgesetzt werden. (D. A. Z.)

Frankfurt a. M., d. 5. Aug. Zu meinem heute Abend abgegangenen Berichte habe ich noch den Dr. Würth aus Wien als zweiten Unterstaatssecretair im Ministerium des Innern aufzuführen. Als Unterstaatssecretair im Ministerium des Handels ist der Professor Robert Mohl aus Heidelberg, früher in Tübingen, bezeichnet. Derselbe war jedoch heute Mittag nicht bei der Vorstellung des Gesamtministeriums bei dem Erzherzog-Reichsverweser, weshalb man schließt, daß die Annahme dieser Stelle von seiner Seite noch nicht gewiß sei. Dasselbe gilt von dem Oberstlieutenant Fischer. (D. A. Z.)

Triest, d. 3. Aug. Der Reichs-Minister der auswärtigen Angelegenheiten, von Schmerling, hat dem Könige von Sardinien einen neuen Protest gegen das, wenn auch noch so schonungsvolle Fortbestehen der Blokade unseres Hafens übersandt und gleichzeitig ein Schreiben an den Gouverneur des Küstenlandes, Altgrafen von Salm, gerichtet, worin es unter Anderem heißt: »Ich sehe mich zu erneuter und noch kräftigerer Verwendung zu Gunsten des gefährdeten Küstenlandes veranlaßt und hoffe, daß die Ermahnungen der für Deutschland niedergesetzten Centralgewalt, welche ihren Worten größeren Nachdruck zu geben vermag, als es die Bundesversammlung zu thun im Stande war, auch entscheidenderen Einfluß auf die Haltung der sardinischen Regierung üben werde.«

Wien, d. 5. Aug. Ein dem Kriegs-Ministerium zugegangener Bericht des Feldmarschalls Grafen Radetzky aus dem Hauptquartier Cesfo (5 Miglien vorwärts Cremona) vom 31. Juli d. J. meldet, daß der König Karl Albert in der Nacht Cremona verlassen und sich bei Pizzighetone über die Adda gezogen hat. Am Morgen des 31. bei Anmarsch der kaiserlichen Truppen gegen Cremona erschien eine Deputation beim Feldmarschall, welche die Unterwerfung derselben antrug. Man fand in Cremona 5 Kanonen und viele Lebensmittel-Vorräthe, so wie auch mehrere Wagen voll Monturstücke und Schuhe. Der Feldmarschall Radetzky ließ eine Brigade als Garnison daselbst und setzte mit vier Armeecorps die Bewegung gegen die Adda fort. Ueberall kam ihm das Landvolk unter dem freudigen Zuruf: „I nostri liberatori“ entgegen. Die Armee ist bei ihren großen Anstrengungen fortwährend vom besten Geiste befehlet und vollbringt trotz der so großen Hitze mit Freuden die ihr zur Verfolgung des Feindes auferlegten Gewaltmärsche.

Italien.

Mailand, d. 2. August. Gott helfe uns auch diese Probe überstehen! Die Oesterreicher sind im Anmarsch, die piemontesische Armee zieht sich auf die starke, aber letzte Linie der Adda zurück, um wo möglich die Stadt zu retten, welche sich zur Vertheidigung rüstet. Es werden nun endlich die energischen Maßregeln getroffen, welche man schon lange hätte nehmen sollen. — Karl Albert's Hauptquartier ist in Lodi, fünf Stunden von hier.

Ungarn.

Pesth, d. 3. August. Ich beile mich, Ihnen das höchst wichtige Resultat der heutigen Kammer Sitzung mitzutheilen. Nach einigen interessanten Reden erhob sich auf Antrag des Präsidenten das ganze Haus der Repräsentanten wie Ein Mann und nahm den von Gorovó gemachten Vorschlag einstimmig an, nach welchem das Ministerium in seinem diplomatischen Verkehr mit der von dem deutschen Parlament geschaffenen Centralgewalt Deutschlands das glückliche Endresultat eines innigen und engen Anschlusses Ungarns an das einheitliche Deutschland, unbeschadet jedoch der ungarischen Selbstständigkeit, zu Stande zu bringen beauftragt wird. Auf den Antrag Paul v. Nyari's erklärte das Haus ebenfalls einstimmig, daß im Falle die österreichische Regierung, in Verkennung der österreichischen und der dynastischen Interessen, die Einheit und Centralgewalt Deutschlands hindern wollte und dadurch einen Krieg mit Deutschland herbeiführe, sie nicht im entferntesten auf ungarische Unterstützung dabei rechnen könne. (D. A. Ztg.)

Frankreich.

Paris, d. 5. August. Die Verfassungs-Commission hat gestern im Gemeinam mit den Abgeordneten der Bureaux ihre Arbeiten beendet. Unter den Artikeln des definitiven Verfassungs-Entwurfs, gegen welche die Majorität sich ausgesprochen hat, ist der Art. 109, welcher die Stellung von Ersatzmännern untersagt. Die Commission war heute versammelt, um sich mit der definitiven Redaction ihres Verfassungs-Entwurfs zu beschäftigen, den sie in nächster Woche von Neuem der National-Versammlung vorlegen wird.

Nach der „Union“ sind die Ansuchen der zwei italienischen Abgesandten an unsere Regierung wesentlich verschieden. Guerreri beantragt Namens der mailänder Regierung die sofortige Einschreitung, während Ricci bloß begehrt, daß der Grundsatz der Einschreitung zugestanden werden, ein französisches Heer aber nur dann die Alpen überschreiten solle, wenn Karl Albert mit seinen Streitkräften den Oesterreichern nicht länger widerstehen könne. Die Antworten Cavaignac's an beide Gesandte waren sehr zurückhaltend; er bemerkte ihnen, daß die italienische Frage, da sie einen sehr langen Krieg herbeizuführen geeignet sei, die reiflichste Ueberlegung erfordere. In Folge seiner Konferenzen mit ihnen ward ein Ministerrath gehalten und darin beschloffen, zwei der zu St. Maur lagernden Regimenter nach der Alpengränze zurückzusenden. Gestern begann schon die Ausführung, indem 1500 Mann Abends mit einem besondern Bahnzuge abfahren, denen heute 2500 Mann folgen sollen. Die „Union“ sagt: „Dies beweist übrigens nicht im geringsten, daß die Regierung einzuschreiten beabsichtigt. Die Absendung einiger Truppen kann unter solchen Umständen nur als Vorsichtsmaßregel gelten. Sehr entwickelt würde die italienische Frage werden, wenn die Behauptung, daß die mailänder Regierung sich gegen Karl Albert erklären und die Republik proclamiren wolle, sich bewahrheiten sollte. Die abgehenden Regimenter werden übrigens im Lager von St. Maur sofort durch schon herbeordnete Regimenter der Departements ersetzt, damit die Streitmacht zum Schutze von Paris ungeschwächt bleibt.“ — Andererseits meldet der „Courrier français“: „Ein Abgesandter der österreichischen Regierung, Hr. v. Schnizer, ist auf dem Wege nach London hier eingetroffen. Vor drei Monaten reiste er in Karl Albert's Hauptquartier, um Vergleichsvorschläge zu machen, die aber nicht angenommen wurden. Zwei Monate später erneuerte er seine Vorschläge und verlangte als Grundlage einer Ueberein-

kunft, daß der östlich von der Etzch liegende Theil Italiens an Oesterreich überlassen werde. Wir wissen nicht welche Antwort Karl Albert gab; Thatsache aber ist es, daß v. Schnizer und die Rätthe des Königs häufige und verlängerte Konferenzen hielten. Jetzt geht der österreichische Abgesandte nach London. Die jüngsten Vorgänge in Italien geben dieser Sendung besonderes Interesse. Man will wissen, daß Oesterreich die von England dargebotene Vermittelung trotz der jüngsten Erfolge Radeky's angenommen habe und daß England mit den von Schnizer vorgeschlagenen Grundlagen einverstanden sei."

Großbritannien und Irland.

London, d. 4. August. Die neuesten Nachrichten aus Dublin sind von gestern Nachmittag 5 Uhr 40 Minuten. Der Süden ist ruhig. Der Lord-Statthalter hat einen Aufruf an die fünfzehn proclamirten Grafschaften und Baronieen erlassen, worin er Alle, die keinen Erlaubnißschein erhielten, auffordert, ihre Waffen bis zum 7. einzuliefern, unter der gesetzlichen Strafe von zwei Jahr Zuchthaus mit harter Arbeit.

Bermischtes.

— Die brüsseler „Independance belge“ theilt ein Schreiben folgenden Inhalts mit, von einem russischen Gelehrten an den Director des Gewerbe-Museums in Brüssel: Die Cholera nimmt ab, nachdem sie uns so gewaltig mitgenommen. Man hat bemerkt, daß bei ihrem Erscheinen die Magnetsteine ihr Gewicht fahren ließen und während der ganzen Dauer der Seuche keines mehr aufnehmen wollten. Jetzt haben sie ihre Kraft wieder gefunden. Die galvanischen Telegraphen und die Electricität waren in Unordnung gerathen, jetzt functioniren sie wieder; die Schwalben hatten ihre Nester verlassen, jetzt sind sie zurückgekehrt. Die Blutzegel wollten nicht anbeißen und hielten sich auf dem Grunde der Gefäße, jetzt schwimmen sie wieder oben und beißen an. Man hat bemerkt, daß dies alles erst nach stürmischem Wetter in seinen gewöhnlichen Zustand zurückgekehrt ist. Die Cholera hat die Richtung von Finnland nach Livland genommen, von wo aus sie über Kurland nach Preußen gehen wird. Sie ist nach Warschau vorgezückt und in südlicher Richtung nach Oesterreich zu.

Constitutioneller Club.

(Verfassungs-Verein.)

Sizung vom 8. August.

Eine Zuschrift des constitutionellen Vereins zu Halberstadt bittet um Ueberendung des Programms, um den Anschluß an den hiesigen Club vorzubereiten. — Herr Barnitzon giebt als Cassirer Bericht über den Zustand der Cass. Da dieselbe im Augenblicke nur noch über eine geringe Summe gebietet, so wird beschlossen, von jedem Mitgliede einen neuen Beitrag von 5 Sgr. einzufordern. — Dr. Hellmar erstattet hierauf als Referent Namens der zur Untersuchung des Verhältnisses der Einzelstaaten zur künftigen Reichsgewalt niedergesetzten Commission Vortrag über die von der Commission angenommenen Vorschläge. Da der umfassende Commissionsbericht nach allgemeinem Beschlusse noch durch den Druck in die Hände der Clubmitglieder gelangen wird, so begnügen wir uns hier mit einer Angabe der Hauptgrundsätze, von denen der Bericht ausgeht. Die Centralgewalt Deutschlands wird danach mit allen Bestandtheilen einer wirklichen Staatsgewalt, d. h. dem Rechte der Gesetzgebung, der Verwaltung, der Oberaufsicht und der richterlichen Gewalt ausgestattet. Allein diese Rechte stehen der Reichsgewalt nur über gewisse Materien der einzelnen Bestandtheile der Staatsgewalt zu, weil sie sich auf das Reich im Ganzen oder auf mehrere deutsche Staaten beziehen. Die Landesregierungen behalten daher ebenfalls sämtliche Bestandtheile wirklicher Staatsgewalt, und treten nicht den einen oder anderen Bestandtheil, z. B. die Gesetzgebung, ganz ab. Der gesetzgebenden Gewalt des Reichs gegenüber, welche durch das Reichsoberhaupt und Parlament geübt wird, haben die gesetzgebenden Gewalten der einzelnen Staaten vielmehr noch das Recht eines zweimaligen suspensiven Veto's, und die Vertreter einzelner Reichskreise im Par-

lament, wenn zwei Drittel von ihnen übereinstimmen, das Recht der itio in partes, welche die Ausdehnung des Reichsgesetzes dann auf ihren Kreis verhindert. Die ausübende Gewalt des Reichs wird, mit Ausnahme der Minister und Bevollmächtigten bei den Einzelregierungen, der Regel nach durch die auch von Reichswegen zu verpflichtenden Beamten der Einzelstaaten verwaltet. Die weitere Diskussion dieses Beschlusses wurde, bis derselbe gedruckt den Mitgliedern vorliegen wird, verschoben. — Prof. Burmeister macht die Beschlüsse der letzten Versammlung des Centralvereins bekannt. Der an die Vereine gestellte Antrag, bis zum 15. August eine Volksversammlung zu veranstalten, in welcher man die deutschen Verhältnisse zum Gegenstand der Besprechung zu machen habe, rief eine kurze Debatte zwischen v. Holfteuffer, Ulrici, Dr. Hellmar und Hase hervor. Man beschloß endlich, vorläufig davon abzusehen, bis die Discussion im Club selbst Statt gefunden haben werde. — Dr. Wolf motivirt einen Antrag in Bezug auf die Beibehaltung der Provinzialverbände in der neuen preussischen Verfassung. Er hält dieselbe für nothwendig im Interesse der Selbstständigkeit der Provinzen gegenüber der Hauptstadt, zur Verhütung einer sonst unvermeidlichen Centralisation in der Verwaltung, zur Wahrung und Weiterentwicklung der in den Provinzialanstalten liegenden materiellen Interessen. Der Redner wünscht, daß der Club seine Ansicht hierüber in einem Votum an den Deputirten zu Berlin abgebe. Man beschloß, diesen Gegenstand auf die nächste Tagesordnung zu setzen.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 15. August.

Dr. Hase.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 8. August.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	73 1/2	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	91 1/4	—
Sech. Präm.	—	—	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	91	90 1/2
Schne.	—	88	—	Schlesische do.	3 1/2	91 3/4	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	70 1/2	—	rant. do.	3 1/2	—	81 1/4
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	86	—
Obligat.	3 1/2	—	—				
Wtpr. Pfandbr.	3 1/2	76 7/8	76 1/8	Fredrsh'd'or.	—	137 1/12	137 1/12
Großh. Pos. do.	4	96	95 1/2	And. Goldm. à	—	—	—
do.	3 1/2	77 1/4	76 3/4	5 Thlr.	—	127 7/8	127 7/8
Distpr. Pfandbr.	3 1/2	—	85	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Prioritäts-Actien.	Sf.
Brl. Anh. Lit.	4		Brl. = Anhalt.	4
A. B.	87 1/4	⊘	do. Hamb.	4 1/2
do. Hamb.	62 1/2	⊘	do. Pots. = M.	4
do. St. = Star.	67 1/2	à 1/4 b.j.	do. do.	5
do. Pots. = M.	48 1/2	b.j.	Mgd. = Leipz.	4
Mgd. = Hlbst.	95 1/2	⊘	Halle = Thür.	4 1/2
do. Leipz.	—	—	Cöln = Mind.	4 1/2
Halle = Thür.	52 1/2	⊘	Rh. = St. gar.	3 1/2
Cöln = Mind.	75 1/2	⊘	do. 1. Prior.	4
do. Aachen	56 1/4	⊘	do. Stm. = Pr.	4
Bonn = Cöln	—	—	Düssd. = Elbf.	4
Düssd. = Elbf.	69	⊘	Möhl. = Märk.	4
Stee. Bohw.	32 1/4	⊘	do. do.	5
Möhl. Märk.	70	à 65 3/4 b.j.	do. III. Serie.	5
do. Zwgbhn.	—	—	do. Zwgbhn.	4 1/2
Dösch. Lit. A.	3 1/2	88 1/2 à 3/4 b.j.	do. do.	5
do. Lit. B.	3 1/2	85 1/2	⊘	
Cösel = Dverb.	4	—	Oberschlef.	4
Bresl. = Freib.	4	—	Cösel = Dverb.	5
Kraf. = Dösch.	42 1/2	b.j.	Stee. Bohw.	5
Berg = Märk.	59	⊘	Bresl. = Freib.	4
Starg. = Pos.	66 1/4	à 66 b.j.		
Quitt. = Bog.	—	—		
Brl. Anh. B.	4	85	Ausl. Stamm-Actien.	
Briegs = Meisse	4	—	Dresd. = Görl.	4
Mgd. = Wittb.	4	45 1/2	Leipz. = Dresd.	4
Kach. = Markt.	4	—	Chemn. = Risa.	4
Th. = B. = Bha.	4	—	Sächf. = Bair.	4
Ausl. Quittbog.	—	—	Riel = Altona	4
Ludw. = Verb.	4	—	Kmsf. = Rottred.	4
24 Fl.	4	—	Medlenb.	4
Peßb. 26 Fl.	4	—		
Fr. = B. = Mdb.	4	40 7/8 2/4 à 40 2/3 b.j.		

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 8. August.

Weizen	2 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$	bis	2 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$
Roggen	1 =	2 =	6 =	—	1 =	5 =	— =
Gerste	— =	27 =	6 =	—	1 =	— =	— =
Hafer	— =	18 =	9 =	—	— =	22 =	6 =

Magdeburg, den 8. August. (Nach Wispeln.)

Weizen	38	—	52 $\frac{1}{2}$	Gerste	24	—	26 $\frac{1}{2}$
Roggen	28	—	30	Hafer	15	—	18 $\frac{1}{2}$

Berlin, den 8. August.

- Weizen nach Qualität 52—58 $\frac{1}{2}$.
- Roggen loco 25 $\frac{1}{2}$ —28 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
- = 83 pfd. mit 26 $\frac{1}{2}$ verkauft.
- = 82 pfd. Aug. Sept. 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ohne Ums.
- = Sept./Oct. 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ begeben.
- Gerste, große, loco 24—25 $\frac{1}{2}$.
- Hafer loco nach Qualität 16—17 $\frac{1}{2}$.
- Rapps 69 $\frac{1}{2}$ ohne Geschäft.
- W.-Rüben do.
- Reinsaat 42—44 $\frac{1}{2}$ do.
- Rübbel loco 10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
- = Aug./Sept. 10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
- = Sept./Oct. 10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ begeben.
- = Oct./Nov. 11—11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
- = Nov./Dec. 11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
- Reinöl loco 10—10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 9 $\frac{3}{4}$.
- Spiritus loco 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis u. G.
- = Aug. Sept. 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.
- = Sept./Oct. 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
- = Oct. Nov. 17 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 8. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 7 Zoll.
am 9. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 8. August: 49 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. August.

- Stadt Zürich:** Hr. Amtm. Friße a. Königsberg. Hr. Justizrath Müller a. Wansleben. Hr. Amtm. Reinecke a. Reinsdorf. Hr. Lehrer Kühn m. Gem. a. Arnstadt. Die Hrn. Kauf. Berdes a. Altona, Hirsch a. Magdeburg, Rathsam a. Mainz, Mart a. Frankfurt, Graf a. Hanau, Segnitz a. Bremen, Hansen a. Hückeswagen, Hirschson a. Berlin, Hagenbrock a. Weimar, Mertens a. Kassel, Franke a. Harburg.
- Goldnen Ring:** Frau Kriegsärthin Schulz a. Düben. Frau Gerichtsräthin Kämpfe a. Berlin. Hr. Rent. Weierlein a. Plauen. Die Hrn. Fabrik. Bachmann u. Harbt a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Auer a. Magdeburg, Mußbach a. Schweinfurt.
- Englischer Hof:** Hr. Handl.-Wesl. Meyfel a. Leipzig. Hr. Geh. Reg.-Rath Eilers a. Berlin. Hr. Postsek. Planke a. Piesar. Die Hrn. Kauf. Lindenthal a. Plauen, Jungmann a. München. Frau Commerzienrätthin Seebach a. Braunschweig.
- Goldnen Löwen:** Die Hrn. Kauf. Thormeyer, Knöring u. Sane a. Magdeburg, Füllers a. Chemnitz. Hr. Kunstgärtner Schön-hagen a. Potsdam. Hr. Gutsbes. Hubert a. Wellen. Hr. Sprach-lehrer v. Leber a. Breslau. Hr. Wollhldr. Krebs a. Burg. Hr. Fabrik. Thiemann a. Elberfeld.
- Stadt Hamburg:** Hr. Partil. Fehr. v. Bodenhausen a. Radis. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Eisleben, Hartwig u. Hr. Post-sek. Dschag a. Erfurt. Frau Consistor.-Rätthin Weger a. Dres-den. Frau Geh. Rätthin Elwan a. Berlin.
- Schwarzen Bär:** Die Hrn. Kauf. Hünze a. Magdeburg, Mes-senbring a. Merseburg. Hr. Referend. Schimpf a. Berlin. Hr. Defon.-Verwalter Fessler a. Wernigerode. Hr. Weinhldr. König a. Wenshausen.
- Goldne Kugel:** Hr. Amtm. Müller a. Berlin. Hr. Gastw. Eckert a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Richter a. Breslau, Neumann a. Berlin, Schlöte a. Dessau.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Major v. Blinický a. Breslau. Hr. Su-perintendent Wollenhaupt a. Kreuzburg. Die Hrn. Kauf. Fried-länder a. Berlin, Hünze a. Baden, Thiemann a. Hamburg.

Bekanntmachung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für den Monat August 1848 einge-reichten Taxen.

Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.

N a m e:	Roggen-Gebäck:						Weizen-Gebäck:	
	feines Brod		Hausbacken-Brod		Schwarz-Brod		12 Stück Semmeln für 1 Sgr.	
	pro Pfd.		pro Pfd.		pro Pfd.		2th.	Quent.
Wettin.								
1. Chrystall sen.	—	10	—	6	—	—	18	—
2. Chrystall jun.	—	10	—	6	—	—	18	—
3. Elfe	—	10	—	6	—	—	18	—
4. Fügner.	—	10	—	6	—	—	18	—
5. Günther.	—	10	—	6	—	—	18	—
6. Wwe. Rathmann	—	10	—	6	—	—	18	—
7. Rosenfeld jun.	—	11	—	6	—	—	17	—
8. Schade sen.	—	10	—	6	—	—	18	—
9. Schade jun.	—	10	—	6	—	—	18	—
Sönnern.								
1. Berger	—	—	—	8	—	—	19	2
2. Eberus	—	—	—	8	—	—	18	—
3. Gerth	—	10	—	8	—	—	20	—
4. Gotfch	1	—	—	8	—	—	18	—
5. Günther	1	—	—	8	—	—	18	—
6. Harnisch sen.	—	—	—	8	—	—	19	—
7. Harnisch jun.	—	9	—	7	—	—	18	—
8. Knauf	1	—	—	8	—	—	18	—
9. Linke	1	—	—	8	—	—	18	—
10. Schmidt	—	—	—	8	—	—	18	—
Löbejün.								
1. Berg	1	—	—	8	—	—	17	—
2. Faust	1	—	—	6	—	4	19	—
3. Göschke	1	—	—	6	—	4	19	—
4. Wwe. Guldensfuß	1	—	—	8	—	6	16	—
5. Hedike	1	2	—	6	—	—	16	—
6. Hubemann	—	—	—	8	—	—	—	—
7. Meyer	—	—	—	10	—	—	—	—
8. Nordmann	—	9	—	6	—	—	19	—
9. Rebentisch	1	1	—	8	—	—	18	—
10. Tümmler, Ferd.	—	11	—	8	—	6	19	—
11. Tümmler, Carl	1	—	—	8	—	6	16	—

So eben ist bei uns erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Der Wahnsinn

in den vier letzten Jahrhunderten.

Nach dem Französischen des Calmeil bearbeitet

von Dr. Rud. Leubuscher.

gr. 8. geh. à 1 $\frac{1}{2}$ Rthl 18 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Ein wichtiges und interessantes Buch für Aerzte, Philosophen, Historiker u. s. w.

Halle, Juli 1848.

C. A. Schwetschke and Sohn.

Die zu einigen kleinen baulichen Herstellungen im Rathskellergebäude erforderlichen Baustoffe und die zu 251 Rth 4 S^{gr} 11 2 veranschlagten Dachdeckerarbeiten sollen Freitag den 11. August früh 9 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernden, und zwar an Maurer-, Zimmer- und Dachdeckermeister verbunden werden.

Halle, den 8. August 1848.

Der Magistrat.

Die dem Herrn August Zwanzig gehörige Bockwindmühle nebst Zubehör zu Königsaue, am Cothstedter Wege, werde ich, im Auftrage desselben, an Ort und Stelle

am 9. September d. J. Nachmittags 2 Uhr

öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Mühle und Geräthschaften sind in gutem Zustande und können die Verkaufsbedingungen und der Hypothekenschein zu jeder Tageszeit in meinem Geschäftslokale eingesehen werden.

Usherleben, den 31. Juli 1848.

Dürre, Justiz-Commissar.

Der Schützenhausbesitzer, Herr Friedrich Wente hierselbst, beabsichtigt ein anderes Geschäft zu übernehmen und seine hiesige Besorgung zu verkaufen; mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt, lade ich zahlungsfähige Kauflustige ein, in dem auf den 7. September d. J. Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumten Termine ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Bestbietenden der Zuschlag erteilt werde.

Das zum Verkauf gestellte Schützenhaus, nebst großem Garten mit Schenk- und Speisewirtschaft, liegt ganz nahe bei der Stadt Sangerhausen; unmittelbar vor demselben werden die hiesigen Jahrmärkte abgehalten, und während des Sommers benützt die hiesige Ressourcengesellschaft einen Theil der Lokalitäten.

Die Hälfte der Kaufsumme kann gegen Verzinsung an dem Grundstück stehen bleiben; auch kann schon vor dem Termine definitiv abgeschlossen und das Grundstück täglich in Augenschein genommen werden.

Sangerhausen, den 7. Aug. 1848.

Der Justiz-Commissar
Hesse.

3 Thaler Belohnung

demjenigen, welcher ein am letzten Montag muthmaßlich auf einem Wege von der Rathhausgasse nach der Traube verlorenes, mit blauen Steinchen besetztes goldenes Armband Rathhausgasse Nr. 250 part. abgibt.

Ich zeige hiermit einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich das Haus der verstorbenen Wittwe Klöse abgetreten habe und jetzt in dem meinigen Hause neben der Frau Wittwe Solfrian von allen Sorten auf das Billigste und Pünktlichste fortfärbe.

X. Lehmann, Schülershof Nr. 755.

Weiße Glacehandschuh werden gewaschen und schwarz gefärbt. Lehmann.

Auswanderer nach Nordamerika finden über Bremen die billigste und prompteste Beförderung am 1. und 15. eines jeden Monats, und erfahren auf gef. portofreie Anfragen jedes Nähere durch

F. W. Sübner in Leipzig,
General-Agent für die Herren Lüdering & Co. in Bremen.

Frisches Selterwasser erhielt
G. Goldschmidt.

Eine Partie ganz ausgezeichnete, sehr fette neue holländische und engl. Madjes-Seringe erhielt und empfiehlt solche in Tonnen, Schocken und einzeln billigst
G. Goldschmidt.

3000, 1500, 1000, 700, 500, 300 Rth sind auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.

Seringe.

Vorjährige engl. Vollseringe empfang eine frische Sendung und empfiehlt billigst in Tonnen, Schocken und einzeln
Heringshandlung Bolke.

Holländische u. Bremer Madjes-Seringe,

fließend fett und hagelweiß, empfang frisch und empfiehlt billigst
Bolke.

Ein Gut mit circa 400 bis 500 Morgen Areal in der Umgegend von Halle oder Merseburg wird zu kaufen gesucht. Offerten bittet man in der Tuchhandlung von Eduard Bodenstein in Halle niederzulegen.

Unterhändler werden verboten.

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung des Comité der Wahlmänner in der Grafschaft Mansfeld
Sonntag den 13. August d. J. Nachm.
3 Uhr

im goldenen Schiff zu Eisleben zur Mittheilung der neuesten Berichte des Abgeordneten zu Frankfurt a/M., Dr. Haym, und zur Verhandlung über solche.

Eine Wirthschafterin in gelehrten Fahren, welche in der Küche und Molkenwesen erfahren, kann den 1. September oder Michaelis auf dem Rittergut Bennstedt eine Stelle finden.

Restauration Stumsdorf.

Zum Concert, Scheibenschießen und Ball Sonntag den 13. August ladet ergebenst ein

G. Söhre
und das Stadtmusikchor in Halle.

Ein junger Mann, mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat Dekonomie zu erlernen, kann baldigst auf einem Rittergut ein Unterkommen finden durch
E. M. Friedländer in Halle,
Markt Nr. 725.

Ein Backhaus, an einer Chausseestraße unweit Halle, ist sogleich oder auch zu Michaelis zu verpachten. Näheres ist zu erfahren beim Mäkler Hesse, gr. Steinstraße Nr. 1529 a.

Ein Stadtgut, an der Halle-Leipziger Eisenbahn gelegen, weist zum Verkauf nach
E. Kalisch in Schleuditz.

Frischer Kalk

Sonnabend den 12. August auf der Ziegelei am Weinberge. A. E. Lehmann.

Einige Wispel Hornspäne liegen zum Verkauf.
Kammacher Wiese,
Wallstraße Nr. 1123.

Zur Gewehr-Revision tritt die 8. Compagnie Freitag den 11. August Abends 7 Uhr auf ihrem gewöhnlichen Übungsplatze an.
Merkel.

Einen fromm dressirten aschgrauen Jagdhund verkauft
Schlettau, im August.
H. Schnapperelle.

Ein eiserner Kochofen, für eine große Wirthschaft passend, steht veränderungs halber billig zu verkaufen
Leipzigerstraße Nr. 302.

Frischer Kalk Rathhausgasse Nr. 237 bei Steinhaus.

Sonntag und Montag, den 13. und 14. August, haben die Lettiner Bürgerwehr ein ländliches Fest veranstaltet. Musik von den Trompetern des Wohlhöbl. 12ten Husaren-Regiments; wozu ergebenst einladet
G. Schnabel in Lettin.

Heute, Donnerstag den 10. August,
Letztes großes Extra-Concert
 im **Paradiesgarten,**

gegeben von der **Schardt'schen Kapelle** aus Dresden, welche den 15. d. M.
 nach Amerika auswandert.

Herrmann Schardt,

Mitglied der königl. sächs. Kapelle und Kapellmeister.

In allen deutschen Buchhandlungen ist zu haben und durch sämtliche löbliche
 Post-Anstalten zu beziehen, in Halle vorräthig in **C. A. Kümmels Verlags-**
u. Sort.-Buchh. (C. E. Knapp), in Cönnern bei **A. Löffler:**

Der

Berliner Krahehler.

Humoristisch = satyrisch = politisches Wochenblatt mit
 zeitgemäßen Illustrationen.

Wöchentlich erscheint eine Nummer.

12 Nummern bilden einen Viertel-Jahrgang = 12 Sgr. Ein-
 zeln Nummern = 1 Sgr. Abonnement pro III. Quartal Nr.
 11-22 = 12 Sgr.

Dieses pikante, scharf satyrische Blatt steht dem englischen Punch rühmlich zur
 Seite, welches am besten der ungeheure Absatz von 300.000 Exemplaren bei den bis
 jetzt herausgekommenen 16 Nummern in so kurzer Zeit darthut.

C. Litzsch in Berlin.

Erklärung.

Erst jetzt kommt es zu meiner Kenntniß, wie Einzelne meiner politischen Gegner
 mich durch unehrenhafte Verdächtigungen zu stürzen gesucht haben und meinen guten
 Namen zu untergraben noch fortwährend nicht ablassen. Obschon ich weiß, daß meine
 Freunde, wie alle ehrenwerthen Männer, nicht aburtheilen werden, ohne zu prüfen,
 so hat doch vielleicht mein bisheriges unbefangenes Schweigen in den Augen vieler
 Redlichgesinnter zur Bestärkung der umlaufenden Gerüchte gedient, und beelle ich mich
 daher, hierdurch vorläufig die bestimmteste Versicherung zu geben, daß alle gegen mich,
 nicht offen sondern hinterrücks, in unbestimmten, allgemeinen Ausdrücken, aus-
 gestreuten Anschuldigungen und ehrenkränkenden Gerüchte vollkommen erlogen
 sind, und die Wahrheit auch hier, hoffentlich bald, an's Tageslicht kommen, die Bos-
 heit aber zu Schanden werden wird.

Merseburg, den 8. August 1848.

E. König, Reg.-Assessor.

Zu **Fahnen** empfehle ich verschiedene Arten **Frangen, Quasten** und
Bronce-Spizen. Auch fertige ich dieselben.

Albert Hensel.

Silber-Porte-épée's, Schärpen, Uniformknöpfe und **Pulver-**
hörner bei

Albert Hensel, alte Post.

G. Vaccani, Opticus,

empfehlte vorzüglich gut geschliffene Augengläser, welche, wie bekannt, ganz genau für
 jedes Auge von ihm gewählt werden, in Fassungen von **Silber, Schildpatt, Neu-**
silber, Stahl und **Horn.**

Halle, **Rother Thurm-Anbau.**

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 *Rfl* Preuß. in Besitz einer baaren Summe von un-
 gefähr

Zweimalhunderttausend Thaler

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Büreau unentgelt-
 lich nähere Auskunft. Das Bureau wird auf desfallsige, bis spätestens den 8. Sep-
 tember d. J. bei ihm eingehende frankirte Anfragen prompte Antwort ertheilen,
 und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer des daran zu wendenden geringen Porto's
 von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Büreau zu ertheilende nä-
 here Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat.

Lübeck, August 1848.

Commissions-Büreau,

Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

2500 *Rfl* Mündelgelder, welche zur er-
 sten Hypothek auf einem Landgute von
 über 200 Morgen Flächeninhalt und gegen
 fünffache Sicherheit eingetragen stehen, sol-
 len sofort oder Michaelis d. J. zu 4 pCt.
 cedirt werden.

Frankirte Offerten mit A. B. bezeichnet,
 bittet man in der Expedition des Couriers
 gefälligst niederlegen zu wollen.

Ein gebrauchtes richtiges Halbscheffel-
 Maas wird zu kaufen gesucht Klausthor
 Nr. 2159.

Lehrerversammlung.

Sammtliche Lehrer des Saalkreises
 werden ersucht, sich Sonnabend, den
 12. August Nachmittags 1 Uhr, im Gast-
 hofe zu Beidersee zu einer höchstnö-
 thigen Besprechung einzufinden.

K., den 7. August 1848.

F. Müller.

Tivoli-Theater.

Donnerstag den 10. August: **Die Hel-**
den, Lustspiel in 1 Akt von **Mar-**
sano. Hierauf: **Der reisende**
Student, Vaudeville in 2 Akten von
L. Schneider.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 6 Uhr erfolgte
 glückliche Entbindung meiner lieben Frau,
Emma geb. Angermann, von einem
 muntern Knaben zeigt allen Verwandten
 und Bekannten erfreulichst an

Stößen, den 7. August 1848.

Kauschmann, Cantor.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag halb 2 Uhr starb
 nach 14 Tage vorher gegangener glücklicher
 Entbindung von einem gesunden Sohne
 unsere theure Gattin und Mutter, Frau
Marie Dorothee Lambach, geborne
Kasfuß, im kürzlich angetretenen 42sten
 Lebensjahre an einem nervösen Fieber.
 Tiefgebeugt umflehle ich mit meinen zehn Kin-
 dern das Sterbelager der theuren Gattin
 und liebevoll sorgenden Mutter, und finden
 wir nur Trost bei unserm großem Verlust
 im Ausschauen zu dem Herrn, dessen Wille
 unerforschlich ist; und in der Hoffnung einer
 ewigen Wiedervereinigung. Allen lieben
 Verwandten und Freunden diese Trauer-
 nachricht mit der Bitte um stille Theil-
 nahme

Horrburg, den 7. August 1848.

Carl Friedrich Lambach
 und meine zehn Kinder.